Results 2001 Geschäftsbericht

# Die Deutsche Bank Saar AG

行列的特色的特殊基本有限的特征,在一个多种的企图	2001	2000
Dividende je Stückaktie	5,65€	5,65€
Dividendensumme	4,0 Mio€	4,0 Mio €
Jahresüberschuss je Stückaktie	17,30 €	22,13€
Sonderausschüttung je Stückaktie	3,00 €	7,71€
Eigenkapitalrendite (RoE) vor Steuern	29,3 %	37,5 %
<b>发展性外的对应性性性和性性的特殊性</b>	Mio€	Mio €
Aufwand/Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio)	65 %	61%
Zinsüberschuss	29,5	31,0
Provisionsüberschuss	24,0	24,9
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	0,0	0,0
Verwaltungsaufwand	35,2	33,9
Sonst. betriebl. Ergebnis	1,1	- 0,0
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	19,4	22,0
Allgemeine Risikovorsorge	-2,6	-4,3
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	22,0	26,3
Steuern	11,1	12,2
Jahresüberschuss	12,1	15,5
	31.12.2001	31.12.2000
	Mio €	Mio €
Eigenkapital gem. HGB	91,5	88,8
Eigenkapitalquote gem. KWG	11,3 %	11,1 %
Bilanzsumme	1 602,1	1 564,8
Forderungen an Kunden	703,5	714,3
Kreditvolumen	713,9	728,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	701,5	739,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	6,1	9,9
	Anzahl	Anzah
Mitarbeiter	311	310
Niederlassungen	11	11
Selbstbedienungsstandorte	4	3

# Results 2001 Geschäftsbericht

Deutsche Bank Saar AG	3	Vorwort
	5	Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung
	6	Vorstand
	6	Aufsichtsrat
	7	Führungsteam
Geschäfts- und Servicebereiche	9	Privat- und Geschäftskunden
und Servicesereiche	13	Private Banking
	17	Firmenkunden
	21	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
	24	Kulturelles und soziales Engagement
Jahresabschluss	27	Lagebericht
	36	Bilanz
	38	Gewinn- und Verlustrechnung
	40	Anhang
Bestätigungen	53	Bestätigungsvermerk
	55	Bericht des Aufsichtsrats
Ergänzende		
Informationen	57	Niederlassungen

Jeh jælute Damen und Herven,

wir sind im vergangenen Jahr im Konzernverbund der Deutschen Bank angetreten, die Bank der Zukunft zu gestalten. Der Erfolg des Geschäftsjahres zeigt, dass wir hier auf dem besten Wege sind. Durch innovative Produkte und Dienstleistungen, moderne Zugangswege und hohen Servicestandard konnten wir unsere Kunden überzeugen, dass die Verbindung von persönlicher Beratung und modernstem Online-Angebot zunehmend attraktiver wird. Als Vorreiter einer neuen Dienstleistungskultur haben wir uns nach den aktuellen Bedürfnissen und Wünschen unserer Kunden aufgestellt. Für Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und Gesellschaft möchten wir einen deutlichen Mehrwert schaffen.

Vor diesem Hintergrund gelang es uns, ein abermals gutes Ergebnis zu erreichen. Die Bilanzsumme stieg zum 31.12.2001 um 2,4 % auf 1602,1 Mio €. Der Jahresüberschuss lag bei 12,1 Mio €. Die zur Ausschüttung vorgeschlagene Dividendensumme beträgt unverändert 4 Mio €. Damit ergibt sich ein Ertrag von 5,65 € je Namensstückaktie. Zusätzlich soll ein Bonus von 3 € je Namensstückaktie ausgeschüttet werden.

Der Bankensektor ist gekennzeichnet von einer dynamischen Bewegung. Angesichts sich immer rascher verändernder Kundenbedürfnisse, die eine umfassende Finanzplanung verlangen, und einer zunehmend profunderen Kenntnis der Möglichkeiten, die sich auf dem Gebiet der Anlage und Vorsorge bieten, richten wir unser Angebot und unsere Beratung stringent auf die einzelnen Zielgruppen aus. Dies bedingt strukturelle Veränderungsprozesse, die sowohl unsere kundennahe Aufstellung als auch die interne Ablauforganisation bedingen. Hierdurch sind wir für die Chancen der Zukunft bestens gerüstet.

Das Jahr 2001 war zudem gekennzeichnet durch unsere Anstrengungen zur erfolgreichen Einführung des Euro. Hier wurden frühzeitig Projektverantwortliche ernannt und Kunden und Mitarbeiter mit der neuen Währung vertraut gemacht. Höhepunkt der Umsetzungsphase bildete die Ausgabe der Starter-Kits, die ab 17. Dezember an Privatkunden verteilt wurden. Geschäftskunden hatten die Möglichkeit, sich im Rahmen des sogenannten Sub-Frontloading einen ausreichenden Vorrat an Euro-Bargeld anzulegen. Die Geldautomaten waren pünktlich um 24.00 Uhr in der Silvesternacht zum Jahr 2002 mit Euro bestückt.

Die gesamte Umstellung auf den Euro verlief aufgrund des außerordentlich hohen Einsatzes unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich.

Qualifikation und Motivation unserer Mitarbeiter sind dabei entscheidende Wettbewerbsvorteile. Hierfür danken wir allen herzlich. Auch in Zukunft wird die ständige Aus- und Weiterbildung maßgeblich für den weiteren Erfolg unseres Hauses sein.

Im laufenden Jahr streben wir erneut ehrgeizige Ziele an. Leiten wird uns dabei der Vierklang der Interessen unserer Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und der Gesellschaft. Um unsere Ergebnisse zu erreichen, wird auch künftig ein striktes und konsequentes Kostenmanagement sowie eine nachhaltige Steigerung unserer Erträge unabdingbar sein. Auf die anstehenden Herausforderungen und Chancen freuen wir uns.

Saarbrücken, im Februar 2002

Ihre

Deutsche Bank Saar AG

Der Vorstand

Klaus W. Bruewer

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

v. Walle

**Tagesordnung** der ordentlichen Hauptversammlung am Mittwoch, dem 29. Mai 2002, 10.30 Uhr, in unserem Bankgebäude, Kaiserstraße 29 – 31, Saarbrücken.

ORDENTLICHE HALIPTVERSAMMILING		
	DTVEDCARARA	LING

#### 1.

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2001 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

### 2.

Verwendung des Bilanzgewinns

### 3.

Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2001

#### 4.

Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2001

#### 5.

Neuwahl des Aufsichtsrats

#### 6.

Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2002

# **Vorstand und Aufsichtsrat**

#### Vorstand

Klaus W. Bruewer

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

#### **Aufsichtsrat**

#### Dr. Hans-Peter Ferslev

Vorsitzender Frankfurt am Main Rechtsanwalt

#### Jean Weber

Stv. Vorsitzender Strasbourg Président d'honneur du Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine

#### Armin Balzer \*

Saarbrücken Deutsche Bank Saar AG

#### Dr. Jean Barbey

Düsseldorf Mitglied des Verwaltungsrats der St. Gobain PAM, Nancy

#### Hans-Reiner Biehl

Saarbrücken Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Steinkohle AG

#### Luitwin Gisbert von Boch-Galhau

Mettlach (Saar) Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft

#### Carmen Fuchs \*

Saarbrücken Deutsche Bank Saar AG

#### Dr. Oswald Hager

Blieskastel Mitglied des Vorstandes der Hager AG

#### Ralph P. Jessen

Frankfurt am Main Direktor der Deutsche Bank AG

#### Reiner Kläs\*

Saarbrücken Deutsche Bank Saar AG

#### Jean Lang

Völklingen Konkursverwalter der Saarstahl AG

#### Harald Meisinger \*

Saarbrücken-Dudweiler Deutsche Bank Saar AG

#### Dr. Jost Prüm

Saarbrücken Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes

#### Wolfgang Schmidt \*

Saarbrücken Deutsche Bank Saar AG

#### Otmar P. Schön

Sulzbach (Saar) Geschäftsführender Gesellschafter der HYDAC Technology GmbH

<sup>\*</sup> von den Arbeitnehmern gewählt

# Führungsteam

Geschäftsbereiche:

**Private Banking** 

**Wolfgang Domma** 

Privat- und Geschäftskunden

Willi Enders

Norbert Kugler (bis 31. 05. 2002)

Jochen Weller

Firmenkunden

Therese Bettscheider

Ulrich Ebner (bis 31. 05. 2001)

**Hartmut Selbach** 

Wido Stucky (bis 31. 12. 2001)

Stefan Vukovich

Services:

**Controlling** 

Hans-Dieter Reidt

**Organisation und CRES** 

Franz-Josef Stass

**IT-Services** 

Jürgen Kalmes

**Payments** 

Hans-Klaus Simon

**Personal** 

**Reinhard Joswig** 

Recht

Inge Hudalla



Georg Baselitz (\*1938)
Graben, 1970; Aquarell und Signierkreide auf Papier; © Georg Baselitz, courtesy Galerie Michael Werner, Köln und New York
"Zu den ersten Motiven, die Georg Baselitz seit 1969 systematisch auf dem Kopf stehend malte, zählten insbesondere Landschaften".
Dr. Ariane Grigoteit, in: Landschaften eines Jahrhunderts aus der Sammlung Deutsche Bank, Deutsche Bank AG (Hg.), Frankfurt 1999, S. 191

# **Privat- und Geschäftskunden** Kundennahe Verbindung von persönlicher Beratung und modernstem Online-Angebot

#### Bester Service über alle Zugangswege

Das Jahr 2001 stand ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den Euro. Dies erfolgte in besonders enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit unserer Konzernmutter der Deutschen Bank AG. Die frühzeitige Einrichtung von Projektteams, die Ausrüstung unserer technischen Gegebenheiten sowie insbesondere die rechtzeitige Information unserer Kunden schafften die Voraussetzung für einen reibungslosen Übergang in das Euro-Zeitalter. Durch einen zunächst doppelten Währungsausweis auf den Kontoauszügen und eine anschließende Umstellung der Konten auf Euro bereits im Herbst 2001 ermöglichten wir unseren Kunden, sich mit der neuen Währung vertraut zu machen. Ein Höhepunkt war die Ausgabe der Starter-Kits ab dem 17. Dezember 2001. Diese Gelegenheit zum Kennenlernen des Euro nutzten unsere Kunden rege. Unsere Geschäftskunden konnten sich bereits ab September des Berichtsiahres im Rahmen des sogenannten Sub-Frontloading mit ausreichenden Bargeldbeständen an Euro versorgen.

Das Privatkundengeschäft ist durch einen tiefgreifenden Wandel gekennzeichnet. Der Markt für Finanzdienstleistungen wird zunehmend dynamischer und internationaler, wozu nicht zuletzt auch die Einführung eines einheitlichen europäischen Währungssystems beigetragen hat.

Die Kundenbedürfnisse haben sich in Anbetracht des zunehmenden Geldvermögens und der steigenden Bedeutung der privaten Altersvorsorge ebenfalls geändert. Der Kunde möchte eine hohe Beratungskompetenz und Servicegualität, um einen bestmöglichen Vermögensauf- und -ausbau zu erreichen. Das Geschäftsjahr war im Zuge dieser Entwicklung von einer konsequenten Fokussierung auf unsere Zielgruppen im Privat- und Geschäftskundensegment gekennzeichnet. Durch das Angebot einer auf die jeweiligen spezifischen Bedürfnisse zugeschnittenen Leistungspalette sowie einer Aufstellung unserer Beratungskapazitäten nach einzelnen Kompetenz- und Produktbereichen können wir uns flexibel auf die individuellen Wünsche unserer Kunden einstellen. Dabei zeigt sich, dass die Verbindung von persönlicher Beratung und modernstem Online-Angebot für immer mehr Menschen attraktiv ist. Unseren Kunden können wir dadurch im Verbund mit der Deutschen Bank 24 "das Beste aus zwei Welten" bieten.

Die straffe Organisation von Geschäftsprozessen und Abläufen sind zusätzliche Voraussetzungen für mehr Kundennähe. Auch im Bereich der Qualität konnten wir erneut die Zertifizierung nach der ISO-Norm 9001 für den Bereich "inländischer unbarer Zahlungsverkehr" erreichen.

### Vertrieb Electronic Banking-Software Deutsche Bank Saar seit 1998

in Stück

■ Dialog 24 office/home

■ Einführung Dialog 24 3.0/3.1



# Neue Struktur im Privatkundengeschäft

Ein klares Zeichen für noch mehr Kundennähe und unternehmerische Verantwortung vor Ort setzte die Deutsche Bank 24 Ende des Berichtsjahres. Statt bundesweit bisher aus acht Regionen heraus wird die Bank künftig aus 24 marktnahen Regionen geführt. In jeder Region ist eine eigene Geschäftsleitung dafür verantwortlich, ihre Privat- und Geschäftskunden noch intensiver und persönlicher zu betreuen. Die Deutsche Bank Saar gehört als selbständige Tochter der Deutschen Bank zur Region Rheinland-Pfalz/Saar und speziell zur Marktregion Saar/Pfalz.

# Betreuung aus einer Hand für Geschäftskunden

In unseren Finanz Center beraten wir Geschäftskunden und bündeln die Kompetenz für komplexe Baufinanzierungen. Die Palette unserer Produkt- und Problemlösungen für wirtschaftlich Selbständige und mittelständische Unternehmen bauen wir stetig aus. Zwei unterschiedliche Kontomodelle berücksichtigen die jeweils spezifischen Kundenbedürfnisse. Das Geschäfts-Konto 24 bietet ein umfassendes Leistungspaket mit breitem Serviceangebot. Die Online-Nutzung spielt im Geschäftsfeld Business Kunden eine immer wichtigere Rolle. Mit dem Geschäfts-Konto 24 online haben wir hier

ein Angebot für preissensible und stark auf den beleglosen Zahlungsverkehr orientierte Kunden geschaffen. Über die Abwicklung des Zahlungsverkehrs hinaus beraten wir unsere Geschäftskunden bei der Liquiditätsplanung und decken das gesamte Spektrum der betrieblichen Investitionsfinanzierung ab.

Wir begleiten unsere Geschäftskunden bei ihrer beruflichen Lebensplanung ebenso wie bei allen privaten finanziellen Belangen, sei es bei der Vermögensanlage oder beim Erwerb einer Wohnimmobilie. Zunehmend breiteren Raum nimmt dabei die persönliche Absicherung des Selbständigen und seiner Familie ein.

## Modern und flexibel mit e-banking

Einen besonderen Schwerpunkt haben wir im Berichtsjahr wiederum auf die Optimierung unseres e-banking-Angebotes gelegt. Durch unser umfassendes e-banking-Konzept konnten wir auch im Jahr 2001 überdurchschnittliche Erfolge erzielen. Die Ausbildung unserer Mitarbeiter in speziellen Electronic Banking-Seminaren haben wir fortgesetzt und das dort erlernte Basiswissen in konsequentem Einzelcoaching vertieft.

Die Zielsetzung der Deutschen Bank, als Multikanalbank zu fungieren und dem Kunden sieben Tage die Woche 24 Stunden täglich weltweit die Abwicklung seiner Bankgeschäfte zu ermöglichen, spiegelt sich in der Vielfalt der Zugangswege wider, die wir unseren Kunden anbieten. Die Bank hat ihre Zugangswege nicht nur stärker miteinander vernetzt, sondern auch beim Internet-Banking und -Broking neue Verschlüsselungs- und Sicherheitssysteme eingebaut mit dem sogenannten WebSign. Hier legitimiert sich der Kunde mittels einer Chip-Karte, die er von der Bank erhält.

Die Anzahl der Kunden, die intensiv über unsere multiplen Zugangswege Wertpapierorders aufgeben, nimmt stetig zu. Neben Überweisungen, Umsatz- und Kontostandsabfragen sind im Online Brokerage vor allem der Wertpapierhandel sowie aktuelle Depotübersichten und Kursinformationen abrufbar.

Für alle Bereiche des e-banking gilt, dass wir durch eine intensive und konsequente Ansprache unserer Kunden für Selbstbedienungs- und online-Möglichkeiten die Nutzung unserer Produkte wesentlich ausweiten konnten. Unsere Auszubildenden konnten ihre eigenen Fähigkeiten auf dem Gebiet des e-banking in selbständigen Projekten erweitern, indem sie unsere Kunden vermehrt an die Nutzung heranführten. Dieses Projekt stieß seitens unserer Kunden aber auch seitens unserer Auszubildenden auf ein sehr positives Echo.

Den Einsatz unserer elektronischen Kassensysteme db-POS steigerten wir vor dem Hintergrund der Euro-Einführung und der dadurch vereinfachten Kassenabwicklung deutlich. Unsere POS-Produktpalette haben wir zudem ergänzt. Neben stationären Terminals bieten wir unseren Kunden nun auch mobile Geräte im DECT (Digital Enhanced Cordless Telecommunications) sowie GSM (Global System for Mobile Communications) Standard.

Auch im Jahr 2002 wird Schwerpunkt unserer Aktivitäten sein, die Zahl unserer Online-Nutzer signifikant zu erhöhen bei einer gleichzeitigen Steigerung der beleglosen Überweisungsquote.

#### Bedarfsorientierte Kreditmöglichkeit

Mit unseren Persönlichen Krediten wie Kredit 24, Rahmen-Kredit 24 oder Dispo-Kredit 24 bieten wir unseren Kunden moderne und flexible Varianten der Geldinanspruchnahme an. Je nach den individuellen Bedürfnissen ist es hierbei möglich, einen festen Kreditbetrag in Anspruch zu nehmen, sich einen Kreditrahmen einrichten zu lassen oder sich einen kurzfristigen Finanzierungsspielraum zu schaffen.

Im Baufinanzierungsbereich war ein unverändert restriktives Käuferverhalten festzustellen, so dass nicht an die sehr guten Baufinanzierungsergebnisse der Vorjahre angeknüpft werden konnte.
Bedingt durch das niedrige Zinsniveau war ein anhaltender Margendruck festzustellen. Einen wichtigen Bestandteil unserer

### Vertrieb Electronic Banking Dienstleistung db-POS Deutsche Bank Saar seit 1997

in Stück



Baufinanzierung bilden nach wie vor Bausparverträge. Beim Absatz von Bausparverträgen als Vorsorgeprodukte erreichten wir abermals ein deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis.

#### Notwendigkeit privater Vorsorge

Der Gedanke der privaten Vorsorge rückt immer mehr in das Bewusstsein der Anleger. Nicht zuletzt schafft die verabschiedete Rentenreform hierfür zusätzliche Anreize. Mit den Produkten der Deutscher Herold Lebensversicherungs-AG bieten wir gute Möglichkeiten, für die Sicherung des Lebensstandards auch im Alter sowie frühzeitig etwas für die Absicherung im Falle der Berufsunfähigkeit zu tun. Im Berichtsjahr konnten wir erneut auf eine erfreuliche Vertriebsleistung verweisen.

Zu dem überdurchschnittlich guten Vertriebsergebnis trugen wiederum unsere Finanzberater bei, die unseren stationären Vertrieb ergänzen und unser Marktgebiet flächenmäßig abdecken.

#### Wachstumsmotor Wertpapieranlage

Einen deutlichen Zuwachs erzielten die Kundeneinlagen und insbesondere wieder die Spareinlagen. Zum wichtigsten Wachstumsmotor entwickelt sich zunehmend das Wertpapier- und Anlagegeschäft. Eine gewisse Zurückhaltung seitens der Anleger insbesondere im Aktienbereich

bedingte der allgemeine Börsentrend, der sich nach den Ereignissen des 11. September noch verschlechterte. Aufbau, Ausbau und Sicherung von Vermögenswerten werden jedoch für zunehmend mehr Menschen zu einem persönlich wichtigen Thema. Die Vermögensanlage ist ein Wachstumsmarkt mit außergewöhnlichen Perspektiven. Wesentlicher Grund für den zu erwartenden Nachfrageschub insbesondere für das Wertpapiergeschäft sind die finanziellen Bedürfnisse der geburtenstarken Jahrgänge. Der im historischen Vergleich überdurchschnittliche Wohlstand dieser Generation, ihre gestiegenen Markt- und Produktkenntnisse sowie ihre Erkenntnis, die private Altersvorsorge selbst in die Hand nehmen zu müssen lassen den Bedarf an renditestarken Anlageformen steigen.

Mit einer Reihe von attraktiven
Produkten insbesondere auch im Fondsbereich sind wir gut gerüstet, unseren
Kunden auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Anlageformen zu bieten.
Neben einer innovativen Produktpalette legen wir hohen Wert auf die Beratungskompetenz unserer Mitarbeiter. Unsere Wertpapier-Experten qualifizieren wir daher ständig weiter, um den aktuellen Anforderungen entsprechen zu können.

# **Private Banking** Anhaltend erfolgreich im Markt mit professioneller Vermögensanlage

#### Schwieriges Börsenjahr 2001

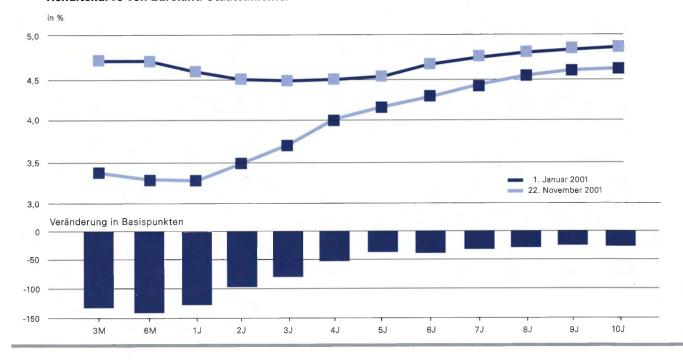
Das Börsenjahr 2001 war historisch gesehen eine der schwierigsten Perioden für den Aktienanleger seit dem Zweiten Weltkrieg. Es war geprägt durch eine historische Baisse, durch Wachstumsund Rezessionsängste, Rückgang der Unternehmensgewinne, Verunsicherung der Verbraucher und wird uns nicht zuletzt durch die Ereignisse des 11. September 2001 nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Bereits zu Beginn des Jahres 2001 mehrten sich die Anzeichen einer globalen konjunkturellen Abkühlung. Eine Rezession konnte nicht mehr ganz ausgeschlossen werden, galt aber zu diesem Zeitpunkt als sehr unwahrscheinlich. Gewinnwarnungen vieler Unternehmen ließen jedoch die Aktienkurse im ersten Quartal deutlich sinken.

Die ab März 2001 einsetzende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in den USA war aufgrund der engen Handelsverflechtungen auch in den Staaten der Euro-Zone und Japan deutlich zu spüren.

Zinssenkungen der amerikanischen Notenbank und eine Zinssenkung der europäischen Notenbank am 10.Mai 2001

#### Renditekurve von Euroland-Staatsanleihen



Quelle: Anlage-Strategie Privatkunden; Bloomberg

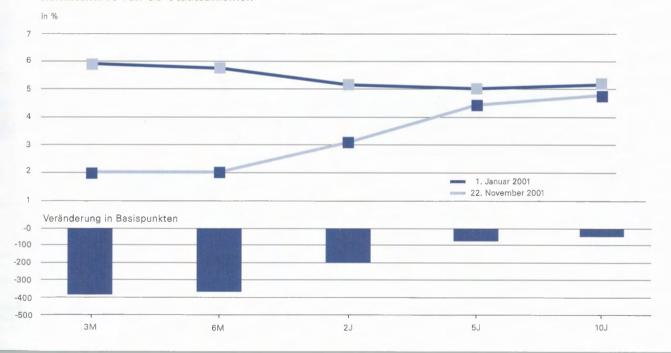
führten im zweiten Quartal zu einer Stabilisierung und Beruhigung der Kapitalmärkte. Das Schlimmste schien nun überstanden.

Ab Juli 2001 trübte sich jedoch das konjunkturelle Bild in den USA weiter ein. Die Überkapazitäten der US-Unternehmen, verbunden mit einer weiterhin schwachen Nachfrage, führten zu erneuten Ergebniskorrekturen und Gewinnwarnungen. Die internationale wirtschaftliche Lage verdüsterte sich zusehends.

Mit dem Terroranschlag gegen die USA am 11. September 2001 kam es zu

einem Tiefpunkt des Marktes. Die wichtigste Säule der amerikanischen Konjunktur, der Konsum der privaten Verbraucher, auf den rund zwei Drittel des Bruttoinlandsproduktes entfallen, geriet in Gefahr einzubrechen. Viele institutionelle Investoren waren aufgrund der Höhe der Verluste gezwungen, zur Risikobegrenzung Positionen zu schließen und mit Termingeschäften abzusichern, was den Abwärtssog noch einmal verstärkte und zu einem Ausverkauf an den Aktienmärkten am 21. September führte. Ein Sofortprogramm der US-Regierung und eine konzertierte

#### Renditekurve von US-Staatsanleihen



Quelle: Anlage-Strategie Privatkunden; Bloomberg

Aktion der wichtigsten Zentralbanken versorgten jedoch die Wirtschaft und die Kapitalmärkte schnell mit ausreichend Liquidität und verhinderten damit eine mögliche Panik. Dennoch erlitten die Börsen im dritten Quartal weltweit hohe Kursverluste.

Dieses rasche Handeln der Zentralbanken und die politische Besonnenheit der amerikanischen Regierung verminderten deutlich die Sorgen um eine nachhaltige Weltwirtschaftskrise. Die Aktienkurse konnten sich so - gemessen an ihren Tiefständen - im letzten Quartal des Jahres 2001 wieder kräftig erholen.

#### Hausse am Rentenmarkt

Die Rentenmärkte erlebten im Berichtszeitraum zwei unterschiedliche Phasen. Im Frühjahr kam es noch zu leichten Zinsanstiegen, da die Märkte befürchteten, die Zinssenkungen der Zentralbanken würden angesichts noch recht hoher Inflationsraten mittelfristig ein großes Risiko für die Preisstabilität implizieren. Erst in den Monaten danach wurde klar. dass Wachstum und Inflation rapide nach unten gingen und die Zinssenkungen durch das Konjunkturumfeld gerechtfertigt waren. Im 3. Quartal kamen die Märkte sogar zu der Überzeugung, dass das gegenwärtige Konjunkturbild für Renten das Idealszenario darstellt. Wenn die Weltwirtschaft in die Rezession abgleitet,

Inflationsängste schwinden, die Zentralbanken massiv Zinsen senken und Rohstoffpreise purzeln, müssen auch die Kapitalmarktzinsen rapide fallen.

Entsprechend standen den massiven Kursverlusten an den Aktienmärkten vor allem im dritten Quartal 2001 große Wertsteigerungen an den Rentenmärkten gegenüber. Der US-Rentenmarkt erlebte eine starke Hausse, die auch die Märkte anderer Länder mit sich riss.

Durch fulminante Zinssenkungen löste die US-Zentralbank insbesondere eine Rallye bei den Kurzläufern aus; die Zinsen für 2-jährige Anleihen näherten sich dem tiefsten Stand seit 40 Jahren.

Auch in Europa kam es letztlich zu Zinsrückgängen über alle Laufzeiten hinweg. Die Renditen für 10-jährige deutsche Bundesanleihen stiegen von Anfang April bis Ende Mai von 4,7 % auf 5,2 %, gingen bis Ende Oktober dann aber auf 4,25 % zurück. Danach war ab Mitte November im Zuge der Liquiditätshausse an den Aktienmärkten und der Stabilisierung der geopolitischen Lage wieder ein Renditezuwachs über 4,5 % zu verzeichnen.

#### **EURO** erneut schwach

Am Devisenmarkt setzte sich im Jahr 2001 die EURO-Schwäche fort. Trotz Konjunktureinbruch in Amerika und der besonders schwierigen Lage in Japan erreichte der Euro neue historische

Tiefstände. Auch unter Berücksichtigung der Zinssenkungen der amerikanischen Notenbank konnte sich der EUR gegen den USD nach Erreichen eines Tiefs bei 0,835 USD/EUR im Juli bis auf 0,928 USD/EUR nach dem Terroranschlag erholen, bevor sich dann Ende September zunehmend Zweifel an der europäischen Konjunktur einstellten, die die Währung wieder schwächten und erneut unter 0,90USD/EUR brachten.

#### **Anhaltendes Interesse an Fonds**

Für die Deutsche Bank Saar erbrachten auch im Jahr 2001 die Aktie als Einzelanlage oder im Fondsbereich sowie steuerinduzierte Fonds einen Hauptanteil des Ertrages. Große Nachfrage fanden unter anderem Produkte der Xavex-Familie -Index-Zertifikate, die dem Anleger den Zugang zu vielen Aktien verschiedener Branchengruppen kostengünstig ermöglichen. Darüber hinaus erfreuten sich Dachfonds mit Produkten fremder Fondsgesellschaften eines regen Publikumsinteresses. Insbesondere im zweiten Halbjahr wurden auch wieder zinsgünstige Anlagen nachgefragt, wobei der neue Fonds der DGI Grundbesitz-Global mit einer attraktiven Vorsteuerrendite eine echte Alternative zum volatilen Aktienmarkt bot.

# **Firmenkunden** Im Jahr 2001 haben wir unsere Vertriebsstruktur weiter optimiert und dem Mittelstand innovative Bankprodukte geboten

Im konjunkturell insgesamt schwierigen Jahr 2001 gehörte das Saarland zu den wachstumsstärkeren Wirtschaftsregionen Deutschlands. Wie bereits im Vorjahr waren die Automobilindustrie mit ihren Zulieferern und der Dienstleistungssektor die tragenden Säulen des Saar-Aufschwungs. Auch die Bereiche Telekommunikation, Datenverarbeitung und Tourismus haben sich erfreulich entwickelt. Für das Jahr 2002 wird mit einem weiteren Aufwärtstrend an der Saar gerechnet.

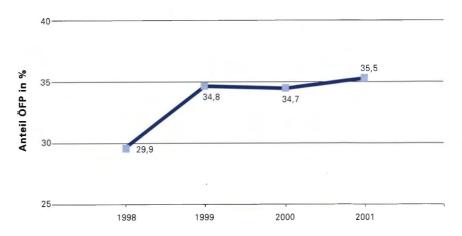
Mittelständische Unternehmen unterliegen einem permanenten Anpassungsprozess an die jeweils spezifischen Marktbedingungen, was ein besonderes Maß an Flexibilität voraussetzt. Kürzere Produktlebenszyklen, überproportional steigender F & E (Forschung und Entwicklung)-Aufwand und aufgrund der Globalisierung notwendige Expansionen sind nur einige Folgen. Um im Zuge dieser Entwicklung dem differenzierten Produkt- und Beratungsbedarf unserer Firmenkunden gerecht zu werden, haben wir die Aufstellung unserer Kundenbetreuer und Produktspezialisten nach Kundengruppen neu ausgerichtet.

Das klassische Kreditgeschäft wird weiterhin ein Grundpfeiler der Geschäftsbeziehungen mit unseren Firmenkunden bleiben. Die Bedeutung der Kreditvergabe tritt jedoch tendenziell in den Hintergrund. Stattdessen gewinnen innovative, auch

auf unsere mittelständische Kunden zugeschnittene Kapitalmarkt- oder kapitalmarktnahe Produkte zunehmend an Bedeutung. So konnten wir durch die Bildung des neuen Unternehmensbereiches Corporate & Investment Banking bei der Deutschen Bank AG unseren mittelständischen Firmenkunden verstärkt Investment-Banking-Produkte anbieten.

Die Kapital- und Geldmärkte haben in 2001 mit günstigen Zinssätzen für Finanzierungen beste Bedingungen geboten. Bei der Erstellung von optimalen Finanzierungskonzepten für unsere Kunden haben wir auch die Möglichkeiten des Einsatzes von öffentlichen Förderprogrammen genutzt. Den Anteil von Krediten aus öffentlichen Förderprogrammen am gesamten langfristigen

# Anteil Öffentliche Förderprogramme am langfristigen Kreditvolumen der Deutschen Bank Saar in %



Kreditvolumen der Deutschen Bank Saar konnten wir in den letzten Jahren kontinuierlich steigern.

Die Richtlinien gemäß Basel II nahmen in den Gesprächen und Veranstaltungen mit unseren Kunden einen breiten Raum ein. Hierbei galt es einerseits, die Befürchtungen einer anstehenden Kreditverteuerung und Kreditverknappung zu relativieren, und andererseits den dringenden Handlungsbedarf zu verdeutlichen. Durch Unternehmensanalysen und Rating Advisory (Vorbereitung auf das Rating) haben wir unseren Kunden Wege aufgezeigt, Strukturen zu optimieren und innovative Instrumente zur Unternehmenssteuerung zu installieren.

Der Endspurt zum Euro stellte für uns und unsere Kunden eine besondere Herausforderung dar, die umfangreiche Aktivitäten abverlangte. Unsere Kunden passten sowohl ihre internen Strukturen als auch die Abwicklung ihrer externen Geschäftsbeziehungen an die neue Währung an. Wir standen dabei unseren Kunden unterstützend zur Seite. Die Bankkonten und Produkte unserer Kunden stellten wir frühzeitig auf den Euro um und versorgten sie im sogenannten Sub-Frontloading ab September vorab mit Bargeld. Die gesamte Umstellung verlief reibungslos.

Im Rahmen einer Kundenveranstaltung und in vielen individuell geführten Gesprächen haben wir unseren Kunden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersvorsorge genutzt werden können.

Die von der Deutschen Bank im Jahr 2000 gegründete DB Consult wurde in 2001 erheblich ausgebaut. Somit können wir der zunehmenden Nachfrage nach Beratungen im Bereich M&A (Mergers & Acquisitions) jederzeit gerecht werden.

Ein besonderes Ereignis war der Mittelstandskongress 2001 der Deutschen Bank im November in Wiesbaden, der unter dem Motto "Focus on Europe" stand. Unsere Kunden hatten hier Gelegenheit, Erfahrungen und Meinungen auszutauschen, und informierten sich in 22 Workshops zu den Themenbereichen Strategie und Unternehmensführung, Investition und Finanzierung, Wertschöpfung und Risikomanagement sowie Markt und Gesellschaft.

In unserem Unternehmensbereich
Firmenkunden erzielten wir im Jahr 2001
insgesamt ein befriedigendes Ergebnis.
Im Internationalen Geschäft konnten wir
die Erträge, trotz ständig sinkender
Transaktionspreise für unsere Kunden,
wiederum steigern. Grund hierfür waren
die erneut höhere Exporttätigkeit unserer
Kunden sowie die starke Nachfrage nach
unseren innovativen Produkten im Bereich
Risiko-, Zins- und Währungsmanagement,
die wir je nach den spezifischen Bedürf-

Deutsche Auslandsüberweisungskosten stark gesunken

2001

Transaktionskosten gesamt

	in EUR	gg. 1999 in %
EWU-11	17,36	+ 1,6
NL.	11,45	+14,5
DE	11,93	-13,4
FR	18,06	+ 7,0
IT	19,74	+ 8,0
ES	20,56	+ 0,3

Quelle: Kommission der Europäischen Gemeinschaften nissen unserer Kunden gezielt angeboten haben. Diese Produkte fanden auch zunehmend das Interesse unserer Kunden aus dem öffentlichen Sektor. Während die Erträge und Volumina im klassischen Einlagengeschäft rückläufig waren, konnten wir bei der Vermögensanlage für Firmenkunden kräftige Zuwächse erzielen. Hier ist ein Trend zu attraktiven alternativen Anlageformen festzustellen, den wir auch in Zukunft weiter forcieren werden. Im Kreditgeschäft erreichten wir bei Volumensrückgängen eine leichte Steigerung der Erträge. Das Risikomanagement haben wir durch eine stärkere Branchenfokussierung weiter verbessern können.



Max Pechstein (1881-1955)

Große Mühlgrabenbrücke-Leba/Hinterpommern, 1921; Aquarell, Gouache und Kreide auf Papier; 48 x 58,1 cm;

© Urheberrechtsgemeinschaft Pechstein, Hamburg

# **Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Motivation durch qualifizierte Weiterbildung und moderne Instrumente der Mitarbeiterbeteiligung

#### Mitarbeiterstruktur

Ende 2001 beschäftigte die Bank 311 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Mitarbeiterzahl blieb damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei 52,09 %. Das Durchschnittsalter der Belegschaft betrug 39 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 17.9 Jahre.

Im Verlauf des Geschäftsjahres sind 25 Betriebsangehörige durch Pensionierung, Eigenkündigung, Versetzung innerhalb des Konzerns usw. ausgeschieden; 26 kamen neu hinzu.

Jeweils drei Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr 25jähriges Jubiläum sowie ihre 40jährige Betriebszugehörigkeit. Fünf Angehörige der Bank traten in den Ruhestand. Am Jahresende betreute die Bank 225 Pensionäre, Witwen und Waisen ehemaliger Mitarbeiter.

#### Kundenorientierte Berufsausbildung

Unseren Bedarf an Bankfachkräften decken wir seit Jahren mit großem Erfolg weitestgehend aus den eigenen Reihen. Verbunden mit den dadurch bestehenden guten Übernahmemöglichkeiten und aufgrund der anerkannt hohen Qualität unserer Berufsausbildung erwarben wir unseren Ruf als engagierter und fairer Ausbildungsbetrieb. Unsere Einstellungspolitik ist einerseits von unserem progno-

stizierten marktorientierten Bedarf, andererseits aber ebenso von unserer gesellschaftlichen Verantwortung geprägt. Im Jahr 2001 wurden elf neue Ausbildungsverhältnisse begründet. Außerdem haben wir zwölf Fachoberschulpraktikanten ausgebildet. Mit zur Zeit 24 Auszubildenden für den Beruf Bankkaufmann/ Bankkauffrau liegt unsere Ausbildungsquote - bezogen auf das Stammpersonal bei 7,7 %. Alle ausgelernten Auszubildenden dieses Jahres haben wir in ein Anstellungsverhältnis übernommen. Die Anforderungen der Verordnung über die Berufsausbildung Bankkaufmann/Bankkauffrau konnten voll erfüllt und die sich daraus bietenden Chancen genutzt werden. So haben wir die kundenorientierte Ausbildung weiter ausgebaut und die Entwicklung der Persönlichkeit der Auszubildenden durch noch stärkere Förderung der Eigeninitiative und Übertragung von Verantwortung unterstützt. In Projekten, Trainings und im direkten Kontakt mit unseren Kunden erlernten die jungen

#### Ihr 25jähriges Dienstjubiläum begingen

Georg Dittgen

Hans-Jürgen Schmidt

Doris Jaeckel

#### Ihr 40jähriges Dienstjubiläum begingen

Rudi Fuhrmann

Wolfgang Scherffius

Hans-Christoph Meyer

Menschen Kundenorientierung und entwickelten ihre unternehmerischen und kommunikativen Talente weiter.

Darüber hinaus haben 18 Schüler sowie 8 inländische und ausländische Studierende die Möglichkeit erhalten, in unterschiedlich langen, zum Teil vorgeschriebenen Pflichtpraktika Einblicke in die Funktions- und Arbeitsweise unserer Bank zu nehmen und dabei die geforderten Praxiskenntnisse zu erwerben.

# Kompetente Mitarbeiter durch stetige Weiterbildung

Um im Markt mit neuen wie mit bewährten Produkten und angesichts eines verschärften Wettbewerbs auch in Zukunft erfolgreich zu sein, ist eine ständige Mitarbeiterqualifizierung erforderlich. Daher wurden wiederum zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Präsenzseminaren, durch Computer-based Training an CBT-Lernstationen, durch Webbased Training im Internet und mittels persönlichem Coaching am Arbeitsplatz

weiterqualifiziert. In die Weiterbildung investierte die Bank im Berichtsjahr insgesamt 239000,-€. Die Schwerpunkte lagen erneut in den Bereichen kundenorientierte verkaufsfördernde Ausbildung, im Fachtraining sowie in der Englisch-Sprachausbildung.

Eine der berufsbegleitenden Weiterbildungsmöglichkeiten ist der Besuch der Bankakademie, der einen Abschluss als Bankfachwirt anbietet. An den zweijährigen Vorbereitungskursen zur Bankfachwirtprüfung bei der IHK nahmen erneut viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Berichtsjahr ihre Ausbildung zum Bankfachwirt mit guten Ergebnissen beendet. Die Bank unterstützt im Rahmen ihrer freiwilligen Leistungen die erfolgreiche Teilnahme durch nahezu vollständige Kostenübernahme und Gewährung von Sonderurlaub.

# Belegschaftsaktien als moderne Form der Mitarbeiterbeteiligung

Auch im Berichtsjahr hat die Deutsche Bank AG unseren Betriebsangehörigen Belegschaftsaktien zum Vorzugspreis von 52,59 € je Aktie angeboten. Von diesem Angebot machten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erneut Gebrauch. Wir haben der Deutschen Bank AG den Unterschiedsbetrag zu dem börsennotierten Stückpreis von 71,48 € erstattet.

### Aus dem Kreis unserer Mitarbeiter verstarb

Rüdiger Weller

#### Aus dem Kreis unserer Pensionäre verstarben

Walter Hein

Editha Job

Walter Sprengart

Anneliese Kunz

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

# Dank für Engagement und gute Leistungen

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes persönliches Engagement und ihre Initiative, die die erfolgreiche Geschäftsentwicklung im Jahr 2001 ermöglichten. Insbesondere auch die Einführung des Euro stellte zusätzlich hohe Anforderungen, die erfolgreich gemeistert wurden.

Mit ihrem fachlichen Können, ihrem Einsatz und ihren Erfahrungen haben alle entscheidend zu dem guten Geschäftsergebnis beigetragen.

Allen Arbeitnehmervertretern, mit denen laufend soziale, personelle und organisatorische Fragen erörtert wurden, sowie den Vertretern der Leitenden Angestellten danken wir ebenfalls für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

# **Unser kulturelles und soziales Engagement**

"Hilfe zur Selbsthilfe" unterstützt junge Menschen

Durch unser gesellschaftliches Engagement, das sich schwerpunktmäßig vor allem auf die Bereiche Kultur- und Sozialförderung konzentriert, fühlen wir uns dem Saarland und seinen Menschen besonders eng verbunden.

Im Februar 2001 setzten wir in unserem Hauptgeschäft in Saarbrücken die Reihe "Künstler im Geschäftsjahr" aus der Sammlung Deutsche Bank fort.

Diesmal zeigten wir Werke des Künstlers Neo Rauch. Neo Rauch wurde 1960 in Leipzig geboren. Nach seinem Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst, das er 1990 als Meisterschüler bei Bernhard Heisig abschloss, lehrte er dort von 1993 bis 1998 als Assistent.

Heute konzentriert er sich ausschließlich auf die Malerei. Seine Werke charakterisiert eine plakative, farbintensive Bildsprache.

Auch in unseren Filialen und Private Banking Center im gesamten Saarland haben wir Ausstellungen verschiedener Künstler gezeigt, um eine Plattform für den Austausch über zeitgenössische Kunst für Kunden, Mitarbeiter und Interessenten zu bieten.

Im Herbst des Berichtsjahres wurde im Saarland-Museum der Kunstpreis Villa Romana vergeben. Die Kultur-Stiftung der Deutschen Bank ist seit vielen Jahren einer der größten privaten Förderer der Villa Romana. Dieser jährlich vergebene

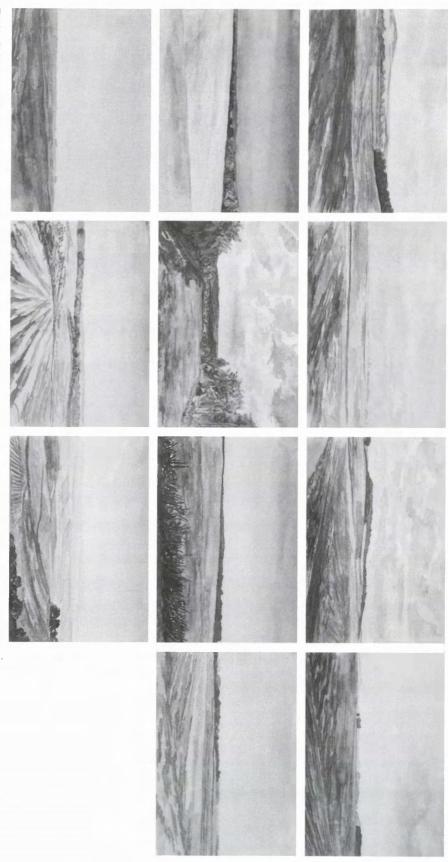
Kunstpreis gewährt jeweils vier jungen Künstlern freien Aufenthalt in einer Wohnung mit Atelier in der Villa Romana in Florenz für eine Zeit bis zu zehn Monaten. Der seit Beginn des Jahrhunderts verliehene Preis ist der älteste deutsche Kunstpreis. Weit über 3000 Künstler erhielten so bislang die Chance zu Aufenthalten in Florenz. Zu den herausragenden Preisträgern gehörten unter anderem Max Beckmann und Georg Kolbe, die mit wichtigen Werken in der Modernen Galerie des Saarland Museums vertreten sind. Die ermittelten Preisträger zeigten in einer Ausstellung in der Studiogalerie eine vielfältige Bandbreite ihres künstlerischen Schaffens.

Um speziell junge Leute zu fördern, hat die Deutsche Bank im Berichtsjahr erstmals auch in Deutschland das globale Mitarbeiterprogramm Initiative plus ausgeschrieben. Das Jahresthema 2001 der Initiative lautete "Orientierung für die Zukunft. Bildung im Wettbewerb". Im Rahmen dieser bundesweiten Initiative haben sich auch Mitarbeiter der Deutschen Bank Saar ehrenamtlich für Projekte an Schulen engagiert, die finanziell von der Initiative plus gefördert wurden. Hierzu gehörten zum Beispiel die Einrichtung einer Schülerbibliothek, die Einrichtung einer Homepage einer Blindenschule, die Gründung eines Miniunternehmens zur Vermarktung eines künstlerischen Schulkalenders sowie die Einrichtung der virtuellen Kommunikationsmöglichkeit eines Gymnasiums über Internet mit französischen Partnerklassen.

#### "Hilfe zur Selbsthilfe"

Im sozialen Bereich förderte die Deutsche Bank Stiftung Alfred Herrhausen "Hilfe zur Selbsthilfe" berufsvorbereitende Maßnahmen für junge Menschen. Die Stiftung unterstützte im Berichtsjahr einen Integrationssprachkurs mit berufsorientierenden Bestandteilen für junge Aussiedler des Diakonischen Werkes in Neunkirchen mit einem namhaften Betrag.

Mit diesem "Engagement heute" möchten wir ein Stück "Verantwortung für morgen" mittragen.



S. M. V. (Somme, Marne, Verdun), 1993; Aquarell auf Bütten; Elfteilig, je 11 x 15 cm; © Tobias Rehberger, Frankfurt am Main Tobias Rehberger (\*1966)

26

3

# Lagebericht

Der Bankensektor stand im Berichtsjahr erneut im Zeichen des strukturellen Wandels, der sich auf der Basis veränderter Kundenbedürfnisse, rasanter technologischer Entwicklungen und eines verschärften Wettbewerbs vollzieht. Gleichzeitig war das wirtschaftliche Umfeld durch ein eher moderates Wachstum gekennzeichnet, das sich im letzten Quartal noch weiter abschwächte. Vor diesem Hintergrund konnte die Deutsche Bank Saar AG nach einem außergewöhnlich positiven Voriahresergebnis auf ein wiederum insgesamt zufriedenstellendes Geschäftsiahr 2001 verweisen.

Das Betriebsergebnis (nach Risikovorsorge) ermäßigte sich von vorjährig 26,3 Mio € auf 22,0 Mio €. Ursächlich hierfür waren das angesichts der aktuellen Situation auf dem Aktienmarkt rückläufige Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft, das niedrigere Zinsergebnis sowie die geringeren Erträge aus der Nettorisikovorsorge. Nach Berücksichtigung maßgeblicher Positionen wie Steuern (11,1 Mio €), sonstige betriebliche Erträge wie z. B. aus der Auflösung von Rückstellungen ohne Kreditund Wertpapiergeschäft (1,4 Mio €) und Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil (1,4 Mio €), dies sind im Wesentlichen auf Folgejahre verteilte Erlöse aus dem Verkauf einer Beteiligung aus dem Jahre 1998, ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr verringerter Jahresüberschuss von 12,1 Mio €.

#### Gesamtzinsmarge



## **Erfolgsrechnung**

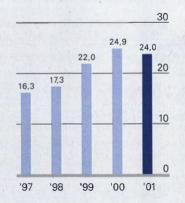
#### Zinsüberschuss

Trotz eines Anstiegs der Zinsmarge verminderte sich der Zinsüberschuss um 1,5 Mio € (-4,9 %) auf 29,5 Mio € aufgrund eines leichten Rückganges der durchschnittlichen Bilanzsumme.

### Provisionsüberschuss aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Provisionserträge sanken um 1,1 Mio € (- 4,3 %) auf 25,7 Mio €. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen in Höhe von 1,7 Mio € verblieb als Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft ein Überschuss von 24,0 Mio € (- 3,9 %). Die günstige Entwicklung bei den Provisionen für Vermittlungen sowie im Kreditbereich und Zahlungsverkehr konnte den Rückgang bei den Wertpapierprovisionen um 1.2 Mio € oder 8.8 % auf 12.3 Mio € nicht ganz auffangen. Der unverändert forcierte Ausbau des Wertpapiergeschäftes wird auch künftig einen klaren

#### Provisionsüberschuss aus dem Dienstleistungsgeschäft in Mio €



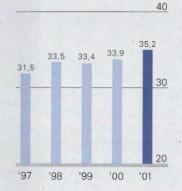
Kompetenzschwerpunkt der Bank darstellen. Dies wird gestützt durch innovative Kapitalmarktprodukte, ein Angebot alternativer Zugangswege zur Bank sowie die qualifizierte Beratungskompetenz der Mitarbeiter.

#### Nettoaufwand aus Finanzgeschäften

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften betrifft ausschließlich zurückgenommene eigene Inhaber-Schuldverschreibungen.

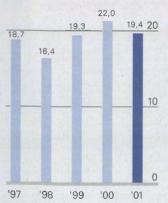
# Verwaltungsaufwand

in Mio €



#### Betriebsergebnis vor Risikovorsorge

in Mio €



#### Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich lediglich moderat um 1,3 Mio € (+ 3,7 %) auf 35,2 Mio €. Das Kostenmanagement der Bank ist geprägt durch klare und konsequente Verantwortungsstrukturen für die jeweiligen Organisationseinheiten, durch die wir den Verwaltungsaufwand in Grenzen halten konnten.

Die Personalaufwendungen weiteten sich um 1,2 Mio € (+ 5,3 %) auf 23,1 Mio € aus. Löhne und Gehälter stiegen auch infolge von Sonderzahlungen um insgesamt 6,9 %. Aufwendungen für Soziale Abgaben, Altersversorgung und Unterstützung lagen im Wesentlichen aufgrund höherer Zuführungen zu Pensionsrückstellungen um 2,0 % über dem Vorjahresstand.

Andere Verwaltungsaufwendungen nahmen insbesondere aufgrund von Dienstleistungskosten aus dem Konzern um 0,1 Mio € (+ 1,3 %) auf 11,3 Mio € zu. Die darin enthaltenen originären Sachkosten konnten gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % vermindert werden. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen waren mit knapp 0,8 Mio € um 5,4 % geringfügig rückläufig. Bei dieser Position handelt es sich um Normalabschreibungen auf Sachanlagen, deren Bestand durch Leasinggüter ersetzt wird.

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen erfuhr insbesondere wegen gestiegener Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die weder das Kredit- noch das Wertpapiergeschäft betreffen, einen Zuwachs um 1,1 Mio € auf 1,1 Mio €.

#### Betriebsergebnis vor Risikovorsorge

Die geringeren Erträge aus dem Zins- und Provisionsgeschäft sowie der erhöhte Verwaltungsaufwand führten zu einem gegenüber dem Vorjahr um 11,4 % verminderten operativen Betriebsergebnis von 19,4 Mio €.

#### Risikovorsorge

Bei Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft verbleibt nach Verrechnung mit Eingängen aus früheren Abschreibungen, Erträgen aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Gewinne aus bestimmten Wertpapieren ein Ertragsaldo in Höhe von 2,6 Mio €.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Darüber hinaus besteht als Vorsorge für latente Risiken eine Pauschalwertberichtigung.

#### Betriebsergebnis nach Risikovorsorge

Nach Berücksichtigung der vorstehend genannten Position reduzierte sich das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge um 16,5 %.

#### Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ermäßigten sich um 1,1 Mio € auf 11,1 Mio €. Sonstige sachbezogene Steuern stiegen um 84 T€ auf 93 T€.

# Aufwendungen aus Verlustübernahme/ Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

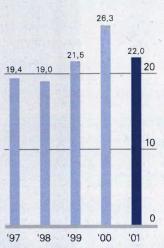
Die Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 0,1 Mio € resultieren aus dem gemäß eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages zu übernehmenden Verlust der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saarbrücken, deren Zweck der Erwerb, die Vermietung, Verpachtung und Verwaltung von Immobilien und alle damit mittelbar und unmittelbar zusammenhängende Geschäfte ist.

#### Gewinnverteilungsvorschlag

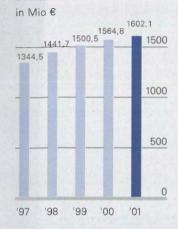
Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 5,65 € je Namensstückaktie und einen Bonus von 3,00 € je Namensstückaktie auf das Grundkapital von 17,9 Mio € zu beschließen.

### Betriebsergebnis nach Risikovorsorge





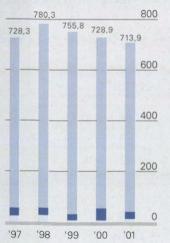
#### Bilanzsumme



## Kreditvolumen

in Mio €

KundenforderungenKredite an KreditinstituteWechselkredite



#### Bilanz

#### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme lag zum 31.12.2001 mit 1 602,1 Mio € um 37,2 Mio € (+ 2,4 %) über dem Vorjahreswert. Der Zuwachs der Bilanzsumme war erneut auf eine Erhöhung der Bankenengagements zurückzuführen.

#### Kreditvolumen

Das bilanzielle Kreditgeschäft der Bank (ohne Avale und Akkreditive) nahm im Berichtsjahr um 15,0 Mio € (- 2,1 %) auf 713,9 Mio € ab.

Dabei reduzierten sich die Forderungen an Kunden um 10,8 Mio € (- 1,5 %) auf 703,5 Mio €.

Das Kreditgeschäft mit Unternehmenskunden (nach Bundesbanksystematik) verringerte sich um 6,3 Mio € (- 3,1 %) auf 196,1 Mio €.

Die Forderungen an Privatpersonen (nach Bundesbanksystematik) ermäßigten sich um 4,5 Mio € (- 0,9 %) auf 507,4 Mio €. Mehr als zwei Drittel aller Forderungen dieses Bereiches entfielen auf Baufinanzierungskredite. Durch Tilgungen bzw.

Rückführungen sank deren Bestand um 9,2 Mio € (- 2,6 %) auf 342,0 Mio €.

Die Wechselkredite gingen um 0,7 Mio € (- 12,1 %) auf 4,4 Mio € zurück.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 793,9 Mio € (Vorjahr: 739,2 Mio €) enthalten 6,0 Mio € Kredite sowie 787,9 Mio € Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten.

Avale, Akkreditive und sonstige Haftungsverhältnisse, die in dem vorstehend erläuterten Kreditvolumen nicht erfasst sind, beliefen sich auf 94,3 Mio € (Vorjahr: 88,4 Mio €).

Die Kundenkredite waren sowohl nach Größenklassen als auch nach Wirtschaftszweigen breit gestreut.

	Ende 2001	Ende 2000	Veränderung		
	Mio€	Mio €	Mio €		%
Forderungen an Kunden	703,5	714,3	- 10,8	-	1,5
Wechselkredite	4,4	5,1	- 0,7	=	12,1
Kredite an Kreditinstitute	6,0	9,5	- 3,5	=	37,2
Kreditvolumen insgesamt	713,9	728,9	- 15,0	=	2,1

#### Wertpapierbestand

Der Bestand der Bank an Anleihen und Schuldverschreibungen verminderte sich um 4,2 Mio € auf 58,3 Mio €, die überwiegend bei der Deutschen Bundesbank beleihbar sind. Der Rücklauf eigener Schuldverschreibungen nahm um 0,2 Mio € auf 1,7 Mio € ab. Eigene Aktien hatten am Bilanzstichtag weder die Bank noch ein von ihr abhängiges Unternehmen im Bestand.

#### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wuchsen um 83,1 Mio € (+ 12,6 %) auf 741,1 Mio €.

Kundeneinlagen reduzierten sich um 38,2 Mio € (- 5,2 %) auf 701,5 Mio €. Darin enthaltene Sichteinlagen stiegen deutlich um 49,7 Mio € (+ 17,9 %) auf nunmehr 328,4 Mio €, die Termineinlagen verzeichneten dagegen einen Abgang um 113,7 Mio € (- 39,7 %) auf 172,7 Mio €. Die Spareinlagen erzielten einen erfreulichen Zuwachs um 25,8 Mio € (+ 14,8 %) auf 200,4 Mio €.

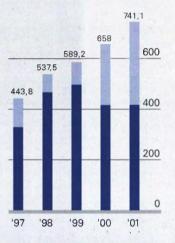
#### VERBINDLICHKEITEN Ende 2001 Ende 2000 Veränderung Mio € Mio € Mio € Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - täglich fällige Gelder 251,9 316,5 + 64,6 25,6 - befristete Gelder 406,1 424,6 18.5 4.3 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten insgesamt 741,1 658,0 + 83,1 12,6 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - täglich fällige Gelder 328,4 278,7 + 49,7 17,9 - Termingelder 172,7 286,4 -113,739,7 - Spareinlagen 200,4 174,6 + 25,8 14,8 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insgesamt 701,5 739,7 -38,25,2 Verbriefte Verbindlichkeiten 38,5 - Schuldverschreibungen 6,1 - 3,8 9,9 - andere verbriefte Verbindlichkeiten Verbriefte Verbindlichkeiten insgesamt 6,1 9,9 - 3,8 = 38,5

## Verbindlichkeiten/ Bankengelder

in Mio €

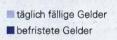
täglich fällige Gelder

■ befristete Gelder

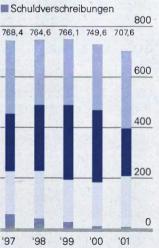


#### Verbindlichkeiten/ Kundengelder

in Mio €

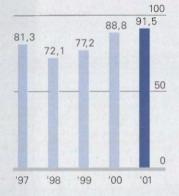


Spareinlagen



Der im Termingeldbereich geführte Sparbriefumlauf sank um 4,1 Mio € (-47,2 %) auf 4,6 Mio €. Daneben waren Ende 2001 Inhaber-Schuldverschreibungen der Deutschen Bank Saar im Bilanzwert von 6,1 Mio € gegenüber 9,9 Mio € ein Jahr zuvor im Umlauf. Diese Mittel dienen der Refinanzierung von langfristigen festkonditionierten Ausleihungen.

# **Eigenkapital** in Mio € gem. HGB



## Jahresüberschuss/Eigenkapital

Aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 12,1 Mio € wurden den Gewinnrücklagen 6,1 Mio € zugeführt.

Das Eigenkapital (einschließlich Bilanzgewinn) der Bank erreichte danach 91,5 Mio € (Vorjahr: 88,8 Mio €).

Das haftende Eigenkapital lag zum Jahresultimo gemäß Kreditwesengesetz bei 83,2 Mio €. Es beinhaltet im Wesentlichen das handelsrechtliche Eigenkapital, die nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4 a KWG.

Damit ergibt sich eine Eigenkapital-Quote (Solvabilitätskoeffizient) des Grundsatzes I gemäß § 10 KWG von 11,3 %. Sie übertrifft damit die geforderte Mindestquote von 8,0 %.

#### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Am Schluss des in § 312 AktG vorgeschriebenen Berichts haben wir für das Geschäftsjahr 2001 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

#### Risikomanagement

Auf der Grundlage risikopolitischer Grundsätze ist bei der Deutschen Bank Saar ein Risikomanagementsystem etabliert, dessen Kern der Risikomanagementprozess von der Identifikation aller relevanten in- und externen Risiken bis zu deren Steuerung ist.

Für die Deutsche Bank Saar haben die Kredit- und die Marktpreisrisiken wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Bezüglich der Kreditrisiken erfolgt die Messung und Steuerung des Ausfallrisikos auf der Grundlage des Kreditportfoliomodells der Deutschen Bank. Hierin kommen einheitliche Kreditgrundsätze zur Anwendung, die Vorgaben bezüglich der einzelnen Kreditentscheidung, der Anforderungen an die im Kreditgeschäft tätigen Personen sowie der Portfoliosteuerung und -planung enthalten. Darüber hinaus unterliegen bestehende Engagements einer regelmäßigen Überwachung durch Überprüfung der Werthaltigkeit von Besicherungen und automatisierte Hinweise auf die Überschreitung von Kreditlinien. Mit Hilfe dieser Unterstützung sowie unter der Maßgabe, auch zukünftig unverändert verantwortungsbewusst Kreditentscheidungen zu treffen, sind die Kreditrisiken vertretbar.

Als Marktrisiken sind bei der Deutschen Bank Saar nur Zinsrisiken nennenswert, da die Währungskursrisiken grundsätzlich durch geschlossene Devisenpositionen eliminiert werden. Hinsichtlich des zinsinduzierten Marktpreisrisikos erfolgt die Berechnung und Überwachung täglich mit einem Value-at-Risk-Verfahren, das durch ein vorgegebenes Limit begrenzt wird. Außerdem wird periodisch eine Zinsbindungsbilanz mit einem gefächerten Laufzeitrahmen von 10 Jahren erstellt. Um das Zinsänderungsrisiko aus Festzinspositionen zu reduzieren, wurden Zinsswaps abgeschlossen. Auch hier sehen wir auf absehbare Zeit kein besonders hohes Risikopotential.

Im Rahmen der Identifikation der betrieblichen/operativen Risiken wurden die Risikokategorien Personalrisiken (Anzahl der Arbeitskräfte und Qualität der Bearbeitung), Operative Risiken (Erfüllung von Servicestandards/ Kundenzufriedenheit), Sicherheit und Integrität der Datenbestände, Organisation der Arbeitsabläufe, Qualität des internen Kontrollsystems und Controlling sowie Umsetzung veränderter Rahmenbedingungen (Aufsichts-, Bilanzund Steuerrecht) erkannt. Umfangreiche Überwachungssysteme sowie turnusmäßige Sitzungen unseres Projektteams begrenzen die entsprechenden möglichen Risiken.

#### **Euro-Umstellung**

Die Vorbereitungen zur Einführung des Euro am 1. Januar 2002 traten im Berichtsjahr in die Endphase. Das umfangreiche Projekt beinhaltete den Bargeld-

umtausch, die Umstellung der Konten sowie die damit verbundenen EDVtechnischen Anpassungen. Unsere Kunden wurden durch Anschreiben, Veranstaltungen und persönliche Beratungsgespräche frühzeitig informiert.

Geschäfts- und Firmenkunden konnten sich bereits ab September 2001 im Rahmen des Sub-Frontloading mit Euronoten und -münzen versorgen. Privatkunden erhielten ab dem 17. Dezember 2001 die Möglichkeit, sich durch die Ausgabe von Starter-Kits (Standardmischungen von Euromünzen) mit der neuen Währung vertraut zu machen.

Die Umstellung auf den Euro verlief insgesamt planmäßig und erfolgreich. Auch die Geldautomaten waren bereits um Mitternacht an Neujahr auf die neue Währung umgestellt.

#### Ausblick

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, lagen nicht vor.

Die Perspektiven für die Weltwirtschaft haben sich in den letzten Monaten des Jahres 2001, unter anderem auch infolge der Ereignisse vom 11. September in den USA, deutlich verschlechtert. Dies wirkte sich auf die konjunkturelle Entwicklung in Europa und insbesondere auch in Deutschland aus.

Im Saarland machten sich die allgemeinen konjunkturellen Schwächetendenzen ebenfalls bemerkbar. Dennoch schnitt die Saar-Wirtschaft im Vergleich zum Bundestrend besser ab. Das Bruttoinlandsprodukt lag über dem gesamten Bundesschnitt. Die Erwartungen der Unternehmen bleiben jedoch für das laufende Jahr insgesamt eher moderat, wenn sie auch zur Zeit zunehmend optimistischer werden. So bereiten noch neben der schleppenden Binnenkonjunktur vor allem die nachlassende Exportdynamik und die steigenden Lohnkosten und Lohnnebenkosten Sorgen. Aufgrund dieser eher schwachen Impulse dürfte auch auf dem Arbeitsmarkt kaum mit einer nachhaltigen Entlastung zu rechnen sein.

Vor dem Hintergrund der insgesamt weiterhin moderaten Konjunkturperspektiven für das Jahr 2002 gehen wir für die Marktsegmente Firmenkunden, Private Banking und Privat- und Geschäftskunden, die durch die beiden neuen Konzern-Gruppen Corporate and Investment Bank (CIB) und Private Clients and Asset Management (PCAM) vertreten sind, von dennoch mittelfristig guten Wachstumsperspektiven aus. Vor allem werden wir weitere Ertragspotenziale

durch unsere Kundenverbindungen erschließen. Dabei bauen wir unser Konzept der individuellen bedarfsorientierten Betreuung und Beratung unserer Kunden zunehmend aus. Kombiniert mit einem umfassenden Know- how unserer Mitarbeiter, einer attraktiven Produktpalette und modernster Technologie-ausstattung sind wir zuversichtlich, unter Berücksichtigung eines anhaltend strikten Kostenmanagements unseren Erfolgskurs auch im Jahr 2002 fortsetzen zu können.

# Jahresbilanz der Deutsche Bank Saar AG zum 31. Dezember 2001

in €				Vorjahr T€
Barreserve				
a) Kassenbestand		8315250,54		9 9 9 4
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		23 397 167,33		25390
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	23 397 167,33			(25 390)
			31712417,87	35 384
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel,				
die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken				
zugelassen sind				
a) Wechsel		4 438 254,84		4937
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierba	r 4438254,84			(4937)
			4 438 254,84	4937
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		372 915 372,29	F 1	388 687
b) andere Forderungen		421 004 062,30		350 561
•			793 919 434,59	739 248
Forderungen an Kunden			703 514 186,68	714331
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	328 041 033,94		700014100,00	(332774)
Kommunalkredite	7 273 054,08			(10 645)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wert a) Anleihen und Schuldverschreibungen	tpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	8 055 187,54			8 0 5 5
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	8 055 187,54			
ab) von anderen Emittenten	50 266 071,93	58 321 259,47		54474
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	46 024 415,64			
b) eigene Schuldverschreibungen		1743733,28		1882
Nennbetrag	1 697 342,68			(1830)
			60 064 992,75	64411
Beteiligungen			2536228,83	2572
darunter: an Kreditinstituten	2511431,17			(2547)
Anteile an verbundenen Unternehmen			25 564,59	26
Treuhandvermögen			622 975,97	735
darunter: Treuhandkredite	622 975,97			(735)
Sachanlagen			2881105,38	2909
Sonstige Vermögensgegenstände			2361497,64	235
Rechnungsabgrenzungsposten darunter: Disagio	4349.09		24419,82	72
darunter. Disagio	4 349,09			(10)
Summe der Aktiva			1602101078,96	1564860

1€				Vorjahr T
erbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
) täglich fällig		316 480 807,67		251892
) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		424576779,11		406 082
/ The Vereinbarter Edulzert oder Kanaigangemet			741 057 586,78	657 974
erbindlichkeiten gegenüber Kunden				
) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von drei Monaten	105 563 168,53			66 42
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als drei Monaten	94856140,05	200 419 308,58		108 170
) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	328 393 062,88			278 65
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	172 681 735,25	501074798,13		28641
			701 494 106,71	739 66
erbriefte Verbindlichkeiten				
) begebene Schuldverschreibungen		6 058 197,46		985
begebene Schuldverschliebungen		0 0 30 137,40		000
			6 058 197,46	9 85
reuhandverbindlichkeiten			622 975,97	73:
arunter: Treuhandkredite	622 975,97			(73
onstige Verbindlichkeiten			1 420 400,11	1 42
echnungsabgrenzungsposten			1 443 406,60	170
The fall of the second			The Later of the l	
lückstellungen	agan	32543148,00		30 65
) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtur ) Steuerrückstellungen	igen	7 505 495,49		10 09
) andere Rückstellungen		10758356,82		1493
, andere Huckstendingen		1070000701	50807000,31	55 68
onderposten mit Rücklageanteil			1 447 612,71	281
lachrangige Verbindlichkeiten			6 236 163,16	6 23
igenkapital		,		
) gezeichnetes Kapital		17 895 215,84		17 89
) Kapitalrücklage		12 935 684,59	12.00	1293
) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklagen	102 258,38			10
cb) andere Gewinnrücklagen	54 525 470,34	54627728,72		4847
) Bilanzgewinn		6 055 000,00	01 510 600 15	935
		•	91 513 629,15	88 75
summe der Passiva			1 602 101 078,96	1 564 86
ventualverbindlichkeiten				
) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungs	sverträgen	94338890,35		88 41
			94 338 890,35	8841
Andere Verpflichtungen			00.500.405.07	00.5
) Unwiderrufliche Kreditzusagen			26 500 465,07	32 5

## **Gewinn- und Verlustrechnung**

der Deutsche Bank Saar AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001

AUFWENDUNGEN				
in €				Vorjahr T€
Zinsaufwendungen			41 473 535,43	42 352
Provisionsaufwendungen			1739 496,68	1919
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften Allgemeine Verwaltungsaufwendungen a) Personalaufwand			1 159,44	28
aa) Löhne und Gehälter	15760415,16			
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgungen und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung b) andere Verwaltungsaufwendungen	7 326 140,26 4 534 592,68	. 23 086 555,42 11 325 021,88		21 921 (4 351 11 181
-,g			34411577,30	33 102
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterie Anlagewerte und Sachanlagen	elle		758867,23	802
Sonstige betriebliche Aufwendungen			209 266,49	392
Aufwendungen aus Verlustübernahme			139 837,96	245
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			11067456,34	12 151
Sonstige Steuern			93 449,86	9
Jahresüberschuss			12 110 000,00	15 491
Summe der Aufwendungen			102 004 646,73	106491
Jahresüberschuss			12 110 000,00	15 491
Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen			6055000,00	6 136
Bilanzgewinn			6 055 000,00	9 3 5 5

ERTRÄGE			
in €		19.74	Vorjahr T€
Zinserträge aus		-	
a, iii aii aii aii aii aii aii aii aii a	66 894 226,52		69 273
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2981444,30	070.00	3 2 1 0
Proposition and the second	69 875	6/0,82	72 483
Laufende Erträge aus Beteiligungen	1.074	072,40	874
Deteiligungen	1074	072,40	07-
•			
Provisionserträge	25700	980,65	26850
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten			
Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen			
im Kreditgeschäft	2535	551,44	4369
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen			
an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen			
behandelten Wertpapieren	65	691,88	9
Sonstige betriebliche Erträge	1 387	180,36	342
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	1 365	499,18	1 564
Summe der Erträge	102 004	646,73	10649

## **Anhang**

## Grundlagen und Methoden

Der Jahresabschluss der Deutsche Bank Saar AG für das Geschäftsjahr 2001 ist nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt worden; aktienrechtliche Vorschriften wurden beachtet. Die Wertangaben im Textteil erfolgen aus Gründen der Übersichtlichkeit überwiegend in Mio €. Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, hält eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken. Es besteht ein gewerbesteuerliches und umsatzsteuerliches Organschaftsverhältnis zwischen der Deutschen Bank und unserer Gesellschaft. Der Jahresabschluss der Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, wird in den Konzernabschluss der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen, der beim zuständigen Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main hinterlegt wird.

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir beibehalten.

## - Forderungen

Forderungen werden auf der Aktivseite unter Kürzung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen ausgewiesen.

#### - Wertpapiere

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere werden unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots nach dem Niederstwertprinzip angesetzt.

#### - Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

## - Sachanlagen

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Abnutzbare Anlagen werden linear mit den steuerlichen Höchstsätzen abgeschrieben. Sogenannte geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

#### - Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

## - Rückstellungen

Die Bemessung der Rückstellungen erfolgt nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht. Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum Teilwert ermittelt.

## - Zinsswaps zur eigenen Zinsabsicherung

Die Zinsen daraus werden, da nicht einem bestimmten Grundgeschäft zugehörig, als Aufwand und Ertrag saldiert und dann den jeweiligen Refinanzierungskosten beim Zinsüberschuss zugerechnet.

## - Währungsumrechnung

Die Forderungen und Verbindlichkeiten in Dritt-Währungen sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Kursgesicherte Bilanzpositionen werden mit dem jeweiligen Sicherungskurs angesetzt.

## Erläuterungen zur Bilanz

## Börsenfähige Wertpapiere

Aufgliederung der in nachstehenden Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere:

börsennotiert	nicht börsennotiert
58,3	1,7
-	-
_	1,4
	58,3

## Beteiligungen

Darin enthalten ist die Beteiligung an der Saarländische Investitionskreditbank AG, Saarbrücken, mit einem Stimmrechtsanteil von 11,8 % und einem Bilanzwert von 1,0 Mio €.

## Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffu	ngskoste	n		chrei- ıngen	Abschreibur Wertberich		Buchw	erte
in Mio €	*} Stand 01. 01. des Geschäftsjahres	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	lfd. Jahr	kumuliert	lfd. Jahr	Stand 31. 12. des Geschäftsjahres	Stand 31, 12 des Vorjahres
Beteiligungen	2,6			0,1				2,5	2,6
Anteile an verbundenen									
Unternehmen	0,0							0,0	0,0
Sachanlagen: darin: Grundstücke									
und Gebäude Betriebs- und	1,0					0,7	0,1	0,3	0,4
Geschäftsausstattung	11,8	0,7	0,1	0,1		9,9	0,6	2,6	2,5

## Sonstige Vermögensgegenstände

In den Sonstigen Vermögensgegenständen, die sich nach einer Zunahme um 2,1 Mio € nunmehr auf 2,4 Mio € beziffern, sind im Wesentlichen Erstattungsansprüche zum einen von 1/6 der vorgesehenen Dividendenzahlung als Körperschaftsteuerguthaben (§ 37 KStG) in Höhe von 1,1 Mio € sowie zum anderen aus der Körperschaftsteuer an das Finanzamt für das Jahr 2001 in Höhe von 0.9 Mio € enthalten.

## Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten werden unverändert mit 1,4 Mio € bilanziert. Einen wesentlichen Anteil nimmt hierbei die noch abzuführende Zinsabschlagsteuer in Höhe von 0,7 Mio € ein, die rechtlich erst nach dem Abschlussstichtag fällig wird.

## Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten folgende Mittelaufnahmen:

P. S. In Co.			
Betrag		Zinssatz	Fälligkeit
1,0 Mio €	Verbindlichkeit gegenüber Banken	6,90 %	12. 03. 2003
5,1 Mio €	Verbindlichkeit gegenüber Kunden	6,75 %	15. 09. 2003

Für die aufgeführten nachrangigen Mittelaufnahmen besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Im Falle der Liquidation, des Konkurses, des Vergleichs oder eines sonstigen Verfahrens zur Vermeidung des Konkurses gehen die Forderungen und Teile der Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutsche Bank Saar AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach.

Die Zinsaufwendungen für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten werden im Jahr 2001 mit 0,4 Mio € ausgewiesen.

#### **Eigene Aktien**

Zum 31.12.2001 waren uns insgesamt 516 Namensstückaktien der Deutsche Bank Saar AG als Kreditsicherheit verpfändet, das sind 0,07 % unseres gezeichneten Kapitals.

## **Eigenkapital**

Das gezeichnete und voll eingezahlte Kapital (Grundkapital) unserer Gesellschaft beträgt unverändert 17,9 Mio €. Es ist in 700 000 Namensstückaktien aufgeteilt. Aus dem Jahresüberschuss 2001 wurden 6,1 Mio € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Diese belaufen sich danach auf 54,6 Mio €.

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 12,9 Mio €.

Nicht realisierte Reserven (§ 340 c Abs. 3 HGB), die sich ausschließlich aus den im Bestand befindlichen Wertpapieren ermitteln und dem bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapital zugerechnet werden, machen 37 T € aus. Das haftende Eigenkapital gemäß KWG setzt sich insgesamt aus dem handelsrechtlichen Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Reserven im Sinne des § 10 Abs. 4a KWG zusammen.

## Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten teilen sich nach Risikovorsorge wie folgt auf:

in Mio €	31. 12. 2001	31. 12. 2000
a)aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	_
<ul> <li>b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen</li> </ul>	94,3	88,4
b1) Bürgschaften und Garantien	73,0	82,3
b2) Akkreditive	21,3	6,1
b3) Sonstige Gewährleistungen	0,0	0,0

## Andere Verpflichtungen

Als Andere Verpflichtungen werden unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 26,5 Mio € ausgewiesen.

## Sonstige Verpflichtungen

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH resultieren eine Nachschusspflicht bis zu 1,0 Mio € sowie eine quotale Eventualhaftung für die Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehörender Gesellschafter.

Außerdem besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Saarländische Immobilien Gesellschaft m.b.H., Saarbrücken, an deren Kapital von 25,6 T€ wir zu 100 % beteiligt sind. Der bei der Gesellschaft entstandene Verlust von 140 T€ wurde von uns übernommen.

## Restlaufzeitengliederung der Forderungen

n Mio €	31. 12. 2001	31. 12. 2000
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit Restlaufzeiten (ohne Bausparverträge)		
a) bis drei Monate	418,3	343,4
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,8	2,9
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1,7	2,0
d) mehr als fünf Jahre	0,2	2,3
Insgesamt	421,0	350,6
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten		-
a) bis drei Monate	64,6	76,2
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	79,4	62,1
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	193,6	211,1
d) mehr als fünf Jahre	314,7	312,8
e) mit unbestimmter Laufzeit	51,2	52,1
Insgesamt	703,5	714,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
enthaltene Beträge mit Fälligkeiten		
innerhalb eines Jahres	16,0	6,7

## Restlaufzeitengliederung der Verbindlichkeiten

in Mio €	31. 12. 2001	31. 12. 2000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	99,5	116,8
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	53,2	16,0
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	151,3	165,2
d) mehr als fünf Jahre	120,6	108,1
Insgesamt	424,6	406,1
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	51,6	50,6
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	27,7	39,0
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15,5	18,5
d) mehr als fünf Jahre	0,1	0,1
Insgesamt	94,9	108,2
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	145,5	209,5
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	11,0	44,8
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16,1	31,8
d) mehr als fünf Jahre	0,1	0,3
Insgesamt	172,7	286,4
Andere verbriefte Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten		
a) bis drei Monate	-	-
b) mehr als drei Monate bis ein Jahr	_	_
c) mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	-
d) mehr als fünf Jahre	_	
Insgesamt	-	_
Begebene Schuldverschreibungen enthaltene Beträge mit Fälligkeiten		
innerhalb eines Jahres	6,1	4,7

## Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

n Mio €	31. 12. 2001	31. 12. 2000
Treuhandvermögen		
orderungen an Kreditinstitute	-	_
Forderungen an Kunden	0,6	0,7
Schuldverschreibungen und andere estverzinsliche Wertpapiere	_	
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,6	0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	_	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	_	-

## Angaben zu verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	Verbundene Unternehmen 31. 12. 2001	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht 31. 12. 2001
Forderungen an Kreditinstitute	781,4	2,5
Forderungen an Kunden	5,2	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12,7	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditir	nstituten 512,5	11,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunder	5,1	_
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	1,0	_

## Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände im Wert von 68,6 Mio € sicherungshalber übertragen.

## Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Offenmarktgeschäfte.

## Fremdwährungen

Die Summe aller in € umgerechneten Fremdwährungs-Vermögensgegenstände beziffert sich am 31.12.2001 auf 28,1 Mio €, die der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten auf 27,9 Mio €.

## Derivatepositionen

Zum Stichtag bestehen Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen (Käufe und Verkäufe) in Höhe von 29,2 Mio € sowie Zinsbegrenzungsvereinbarungen. Die mit Kunden getätigten Geschäfte wurden durch Gegengeschäfte mit der Deutsche Bank AG geschlossen. Zinsswaps haben wir zur eigenen Zinsabsicherung eingesetzt.

DERIVATEPOSITIONEN				
	(Nominalbeträge in Mio EUR)			
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre	Insgesamt
Termingeschäfte in fremden Währungen	39,48	1,91	3,36	44,75
Devisentermingeschäfte	28,37	0,01	0,01	28,39
Devisenoptionen	11,11	_	_	11,11
Währungsswaps	-	1,90	3,35	5,25
zinsbezogene Termingeschäfte	0,00	152,51	31,38	183,89
Swaps	-	145,86	31,38	177,24
Caps	_	6,65	-	6,65

(Marktwerte in Mio EUR)			
Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre	Insgesamt
-0,03	0,00	0,00	-0,03
-0,03	0,00	0,00	-0,03
0,00	-	_	0,00
-	0,00	0,00	0,00
0,00	-0,63	-1,18	-1,81
_	-0,63	-1,18	-1,81
-	0,00	_	0,00
	-0,03 -0,03 0,00 -	Bis 1 Jahr     1-5 Jahre       -0,03     0,00       -0,03     0,00       0,00     -       -     0,00       0,00     -0,63       -     -0,63	Bis 1 Jahr         1-5 Jahre         Über 5 Jahre           -0,03         0,00         0,00           -0,03         0,00         0,00           0,00         -         -           -         0,00         0,00           0,00         -0,63         -1,18           -         -0,63         -1,18

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

## Sonstige betriebliche Erträge/ Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen beinhalten maßgeblich Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen.

## Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil

Aus der im Jahr 1998 gem. § 6 b EStG gebildeten Rücklage hinsichtlich des Verkaufserlöses einer Beteiligung wurde 1/4, dies sind 1,3 Mio €, als Ertrag aufgelöst. Außerdem wurde 1/4 der im Jahr 1999 begründeten Rücklagenbildung betreffend Wertaufholung unserer Wertpapiere der Liquiditätsreserve (§ 52 Abs. 16 EStG) in Höhe von 0,1 Mio € aufgelöst.

### Steuern

Bezüglich der gewerbesteuerlichen Organschaft zwischen der Deutsche Bank AG und unserer Gesellschaft ist in der Position ein Umlagebetrag in Höhe von 3,9 Mio € enthalten.

## **Sonstige Angaben**

#### Einführung des Euro-Bargelds

Ab September 2001 erhielten wir von der Bundesbank Euro-Bargeldbestände in Höhe von 28,3 Mio €. Aus diesen Beständen wurden vor dem 1. Januar 2002 2,2 Mio € an Geschäftskunden im Rahmen des Sub-Frontloading unter Beachtung der Pflichten weitergegeben.

## Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrats sowie gewährte Kredite

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstandes und früherer Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebenen wird die Regelung des § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurde für das Geschäftsjahr 2001 eine Vergütung von 128 731,- € vorgesehen.

An Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Berichtszeitraum Kredite und Rückgriffsforderungen in Höhe von 532 914,32 € gewährt. Die Kreditforderungen und eingegangenen Haftungsverhältnisse gegenüber Mitgliedern des Vorstandes betrugen insgesamt 214 305,31 €.

#### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug insgesamt 259 (2000: 268), darunter befanden sich 120 Mitarbeiterinnen (2000: 122). Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der geleisteten Arbeitszeit anteilig enthalten.

## **Aufsichtsrat**

#### Dr. Hans-Peter Ferslev

Vorsitzender Frankfurt am Main Rechtsanwalt

#### Jean Weber

Stv. Vorsitzender Strasbourg Président d'honneur, du Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine

#### **Armin Balzer \***

Saarbrücken Deutsche Bank Saar AG

#### Dr. Jean Barbey

Düsseldorf Mitglied des Verwaltungsrats der St. Gobain PAM, Nancy

#### Hans-Reiner Biehl

Saarbrücken Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Steinkohle AG

## Luitwin Gisbert von Boch-Galhau

Mettlach (Saar) Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft

## Carmen Fuchs \*

Saarbrücken Deutsche Bank Saar AG

#### Dr. Oswald Hager

Blieskastel Mitglied des Vorstandes der Hager AG

## Ralph P. Jessen

Frankfurt am Main Direktor der Deutsche Bank AG

#### Reiner Kläs\*

Saarbrücken Deutsche Bank Saar AG

## Jean Lang

Völklingen Konkursverwalter der Saarstahl AG

## Harald Meisinger \*

Saarbrücken-Dudweiler Deutsche Bank Saar AG

#### Dr. Jost Prüm

Saarbrücken Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes

## Wolfgang Schmidt \*

Saarbrücken

Deutsche Bank Saar AG

#### Otmar P. Schön

Sulzbach (Saar) Geschäftsführender Gesellschafter der HYDAC Technology GmbH

## Mandate in gesetzlichen Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften

Vorstand

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Saarländische Investitionskreditbank AG, Saarbrücken Mitglied des Aufsichtsrats

<sup>\*</sup> von den Arbeitnehmern gewählt

## **Vorstand**

Klaus W. Bruewer

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

Saarbrücken, den 22. Februar 2002

Der Vorstand

Klaus W. Bruewer

Dr. Dirk von Walcke-Wulffen

v. Walle

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanzund Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Bank und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 1. März 2002

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Lemnitzer

Wirtschaftsprüfer

Dr. Wätke

Wirtschaftsprüfer

## **Bericht des Aufsichtsrats**

In den drei Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres und in Einzelbesprechungen haben wir uns über die Lage der Bank, über aktuelle und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik, die strukturelle Ausrichtung unserer Bank sowie über die Entwicklung des laufenden Geschäfts ausführlich unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region und - wie bereits im vergangenen Jahr - auch Fragen im Zusammenhang mit der Europäischen Währungsunion Gegenstand der Beratungen. Insbesondere die Einführung des Euro stellte hohe Anforderungen an Mitarbeiter und Systeme. Nicht zuletzt durch die rechtzeitige und zielgerichtete Vorbereitung im Konzernverbund konnte die Umstellung auf die neue Währung erfolgreich durchgeführt werden. Über die Marktsituation, die Konditionenpolitik und die zielgruppenorientierte Ausrichtung des Dienstleistungsangebots wurde eingehend berichtet und diskutiert. Ferner haben wir wichtige geschäftliche Einzelvorgänge besprochen und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen genehmigungsbedürftigen Geschäfte behandelt.

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab - sofern erforderlich - seine Zustimmung.

Den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung haben wir geprüft. Dabei ergaben sich keine Beanstandungen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Bericht des Abschlussprüfers wurde uns in der heutigen Sitzung erläutert und zur Einsicht ausgehändigt. Dem Ergebnis dieser Prüfung stimmen wir zu.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

"Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- 3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die im Lagebericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluss seines Berichts keine Einwendungen.

Wir haben heute den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das hohe persönliche Engagement und die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr.

Saarbrücken, den 22. März 2002 Der Aufsichtsrat

Dr. Hans-Peter Ferslev

Vorsitzender

## Niederlassungen



#### ■ Hauptniederlassung

66111 Saarbrücken *Kaiserstraße 29 - 31* Telefon: (06 81) 30 02-0 Telefax: (06 81) 30 02-4 02

#### Filialen Saarbrücken

Hauptstelle Kaiserstraße 29 - 31 Dudweiler Saarbrücker Straße 254 Rotenbühl Kaiserslauterer Straße 18

Die Deutsche Bank Saar im Internet: http://www.deutsche-bank.de/dbsaar

## **■** Bezirksstandorte

Dillingen
Hüttenwerkstraße 1 - 3
Private Banking Center Johannesstraße 37
Homburg
Talstraße 39
Merzig
Poststraße 5
Neunkirchen
Saarpark-Center
Stummplatz
Saarlouis
Großer Markt 3
St. Ingbert
Kaiserstraße 49
Völklingen

Marktstraße 4

#### ■ Selbstbedienungsstandorte

Saarbrücken
Saartoto Pavillon Bahnhofstraße
Lebacher Straße 84
Praktiker Baumarkt Mainzer Straße
Saarlouis
Galerie Kleiner Markt

## **Impressum**

## **IMPRESSUM**

Deutsche Bank Saar AG Kaiserstraße 29 – 31

66111 Saarbrücken

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: (06 81) 30 02-0 Telefax: (06 81) 30 02-402 Heike Koenig-Krings

